



präsentiert:

AM ENDE KOMMEN TOURISTEN

Buch und Regie:
Robert Thalheim

Produzenten:
Britta Knöller
Hans-Christian Schmid

Kinostart: 16. August 2007

Eine Produktion von
23|5 Filmproduktion

in Koproduktion mit
ZDF Das kleine Fernsehspiel

in Zusammenarbeit mit
Pictorion Pictures

gefördert von
MBB, FFA, BKM

im Verleih von
X Verleih



FESTIVAL DE CANNES

OFFICIAL SELECTION
UN CERTAIN REGARD

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt und Pressenotiz.....	3
Langinhalt.....	4
Produktionsnotizen.....	6
Interviews	
Ein Gespräch mit Regisseur Robert Thalheim	8
Ein Gespräch mit Hauptdarsteller Alexander Fehling.....	11
Besetzung und Stab.....	14
Vor der Kamera	
Alexander Fehling (Sven Lehnert).....	15
Ryszard Ronczewski (Stanislaw Krzeminski).....	15
Barbara Wysocka (Ania Lanuszezwska).....	15
Piotr Rogucki (Krzysztof Lanuszezwski)	16
Rainer Sellien (Klaus Herold).....	16
Lena Stolze (Andrea Schneider)	16
Lutz Blochberger (Jürgen Dremmler).....	16
Willy Rachow (Lehrling Micha).....	17
Roman Gancarczyk (Restaurator Karol)	17
Adam Nawojczyk (Restaurator Piotr)	17
Halina Kwiatkowska (Zofia Krzeminska)	17
Joachim Lätsch (Lehrer)	18
Hinter der Kamera	
Robert Thalheim (Buch und Regie).....	19
Britta Knöller (Produzentin).....	19
Hans-Christian Schmid (Produzent).....	20
Yoliswa Gärtig (Kamera).....	20
Michal Galinski (Szenenbild).....	20
Rita-Maria Hallekamp (Szenenbild).....	21
Ewa Krauze (Kostüm)	21
Stefan Kobe (Schnitt).....	21
Anton K. Feist (Ton und Musik).....	22
Uwe Bossenz (Ton und Musik)	22
23/5 Filmproduktion	23
X Verleih	24

Pressebetreuung:

Media Office
Kurfürstendamm 11
10719 Berlin
T: 49-30-887 14 40
F: 49-30-887 14 422
info@media-office-presse.com

Technische Daten:

Deutschland 2007
Länge: 85 Minuten
Bildformat: 35mm, 1.85:1

Pressematerial:

www.x-verleih.de

Verleih:

X VERLEIH AG
Kurfürstenstr. 57
10785 Berlin
Tel. 030-269 33 600
Fax 030-269 33 700
info@x-verleih.de

KURZINHALT

Zivildienst in einer Begegnungsstätte in Polen? Das stand auf Svens Wunschliste nicht ganz oben – war aber die einzig freie Stelle, die er noch bekommen konnte. In Oswiecim, dem Ort, der unter seinem deutschen Namen Auschwitz traurige Berühmtheit erlangte, soll sich Sven um den eigenwilligen KZ-Überlebenden Krzeminski kümmern und wird nicht nur mit neuen Aufgaben, fremder Sprache und der historischen Bedeutung des Ortes konfrontiert, sondern auch mit der eingespielten Routine der Vergangenheitsbewältigung. Als Sven auf die polnische Dolmetscherin Ania trifft und sich in sie verliebt, lernt er ein Leben jenseits der Begegnungsstätte kennen. Aber wie sieht ein normales Leben an einem Ort aus, an dem nichts normal ist? Wo Fettnäpfchen, Vorurteile und Tabus auf der einen Seite und Gedenkstätten-Tourismus auf der anderen Seite lauern? Als Ania sich für ein Stipendium in Brüssel bewirbt, beschließt Sven alles hinzuschmeißen. Mit gepackten Koffern steht er am Bahnhof. Doch am Ende kommen Touristen, wie jeden Tag, und Sven muss sich entscheiden...

PRESSENOTIZ

Mit AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist Regisseur Robert Thalheim ein einfühlsamer Film über das Leben zwischen Zukunftsträumen und der Konfrontation mit der Geschichte gelungen. Mit einem sicheren Gespür für menschliche Sehnsüchte und Ängste erzählt er eine Liebesgeschichte aus dem neuen Europa. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist der zweite Spielfilm von Robert Thalheim, dessen Debüt NETTO mit zahlreichen Preisen wie dem Deutschen Filmkunstpreis 2005 und dem Jurypreis der Perspektive Deutsches Kino Berlinale 2005 ausgezeichnet wurde.

Der Ernst-Busch-Absolvent Alexander Fehling (derzeit in Peter Steins „Wallenstein“ am Berliner Ensemble besetzt) und seine junge Kollegin Barbara Wysocka überzeugen in ihren ersten großen Kinorollen neben der polnischen Schauspielerlegende Ryszard Ronczewski (u.a. Andrzej Wajdas Samson, 1961). AM ENDE KOMMEN TOURISTEN, eine 23/5 Filmproduktion von Britta Knöller und Hans-Christian Schmid, lief als deutscher Beitrag beim Filmfestival in Cannes 2007 in der Sektion „Un certain regard“.

LANGINHALT

Sven (Alexander Fehling) hatte sich seinen Zivildienst eigentlich anders vorgestellt. Er wollte auf jeden Fall ins Ausland und etwas Sinnvolles machen. Doch als sein Platz in einem Jugendzentrum in Amsterdam kurzfristig abgesagt wird, bleibt für ihn nur noch eine Stelle in der Begegnungsstätte in Auschwitz übrig. So findet er sich auf einmal in der polnischen Kleinstadt Oswiecim wieder und damit an dem Ort, dessen Name in der Welt zum Symbol für den nationalsozialistischen Völkermord geworden ist.

Sven wird im Gästehaus einquartiert, das neben dem Parkplatz der Museumsgedenkstätte liegt. Dort wohnt außer ihm nur der alte Stanislaw Krzeminski (Ryszard Ronczewski). Der ehemalige Häftling des Konzentrationslagers hat sich bisher erfolgreich gegen alle Versuche seiner Umwelt gewehrt, ihm das Leben angenehmer zu gestalten. Er bleibt stur an diesem Ort und arbeitet, wie schon sein ganzes Leben lang, an der Restaurierung der Koffer, die den Häftlingen vor ihrer Ermordung im Lager geraubt wurden.

Svens erste Erlebnisse in Oswiecim machen es ihm nicht unbedingt leicht, sich mit der neuen Situation zu arrangieren. Er kann sich kaum verständigen, die Jugendlichen der Stadt machen sich über den »Fritz« aus Deutschland lustig, den es ausgerechnet hierher verschlagen hat. Zu allem Überfluss bekommt er auch noch den Auftrag, sich um Krzeminski zu kümmern. Der ehemalige Häftling lässt Sven recht deutlich spüren, was er davon hält, dass nun ein junger Deutscher dafür verantwortlich sein soll, dass er rechtzeitig zur verhassten Krankengymnastik kommt und seine Einkäufe erledigt.

Als Sven sich gegen Krzeminskis ungerechte Behandlung einmal zur Wehr setzt, bekommt er von Herrn Herold (Rainer Sellien), dem Leiter der Begegnungsstätte, eine moralische Standpauke: Dies sei ein sensibler Ort und Sven nicht einfach nur Zivi, sondern ein junger Deutscher mit einer besonderen Verantwortung unter den Augen der Weltöffentlichkeit. Svens Stimmung ist auf dem Tiefpunkt. Er bittet Herold, zumindest aus dem Gästehaus ausziehen zu dürfen.

Durch seinen Umzug in die angrenzende Kleinstadt Oswiecim eröffnet sich Sven endlich eine Welt außerhalb des Lagers. Ania (Barbara Wysocka), die als Dolmetscherin im Museum arbeitet, vermietet ihm ein Zimmer in ihrer kleinen Wohnung. Ihrem Bruder Krzysztof (Piotr Rogucki), der zeitweise auch bei Ania wohnt, passt das überhaupt nicht. Trotzdem wird Sven durch die beiden langsam in das Leben der polnischen Stadt hineingezogen. Sven verliebt sich in die schöne Ania, die ihn aber zunächst auf Distanz hält. Sie hat sich für ein Stipendium in Brüssel beworben und plant ihrer Heimatstadt den Rücken zu kehren. Ihre Gefühle für Sven stehen ihr dabei ebenso im Weg wie Krzysztof, der seinen Job in der von Deutschen aufgekauften Chemiefabrik im Ort verliert.

Das Verhältnis zwischen dem ehemaligen Häftling Krzeminski und dem jungen Deutschen Sven bleibt distanziert. Trotzdem beginnt Sven durch seine Arbeit für Krzeminski mehr über den wortkargen Mann zu erfahren. Sven chauffiert ihn nicht nur zu Zeitzugengesprächen und Pferdewetten, sondern auch zu seiner Schwester Zofia (Halina Kwiatkowska), die ihn seit vielen Jahren davon zu überzeugen versucht, endlich aus der unmittelbaren Umgebung des Lagers wegzuziehen.

Gleichzeitig gelingt es Sven langsam, Ania für sich zu gewinnen. Als sie sich das erste Mal küssen, erscheint es Sven, als sei er endlich angekommen in dieser merkwürdigen Stadt.

Je mehr Krzeminski und Sven sich annähern, desto deutlicher wird es für Sven, warum Krzeminski weder den Ort noch seine Arbeit im Stich lassen kann, obwohl offensichtlich ist, dass Krzeminski im allgemeinen Erinnerungsbetrieb zunehmend ins Abseits gerät. Der ehemalige Häftling ist schmückendes Beiwerk für Gedenkfeiern aller Art, seine Vorträge stellen die Geduld seiner jungen

Zuhörer auf eine harte Probe und seine Methoden zur Konservierung der Koffer gelten längst als überholt. Nachdem Sven erfährt, dass Krzeminski überhaupt keine Koffer mehr zur Restaurierung bekommen soll, beginnt er kurzerhand Koffer aus dem Magazin des Museums zu stehlen, um dem Alten die Illusion zu erhalten, gebraucht zu werden.

Als Sven miterleben muss, wie Frau Schneider (Lena Stolze), die Geschäftsführerin des deutschen Chemiewerks, Krzeminski bei der Einweihung eines Mahnmals das Wort abschneidet, stellt Sven sie voller Wut zur Rede. Nun ist er es, der Sensibilität für diesen Ort einfordert, sich damit aber unbeliebt macht und wiederum ins Abseits gerät.

Auch Ania versteht sein plötzliches Überengagement nicht. Zwischen Sven und ihr kommt es deshalb zu Spannungen und als Ania tatsächlich das Stipendium für Brüssel bekommt, will sie sich von Sven trennen. Er scheint bereits ein Stück der Vergangenheit zu sein, der sie in Brüssel entfliehen will.

Als Svens Schwindel mit den geklauten Koffern auffliegt, weist ihn Krzeminski betroffen aber energisch zurück. Sven fühlt sich von allen missverstanden. Hin und her gerissen zwischen dem historischen Auschwitz und dem modernen Oswiecim steht er vor der Entscheidung, alles hinzuschmeißen und nach Hause zu fahren oder sich dem Ganzen zu stellen und um Ania zu kämpfen...

PRODUKTIONSNOTIZEN

Keiner von uns hätte gedacht, dass wir je einen Film in Auschwitz produzieren würden – bis Robert Thalheim vor zwei Jahren mit seiner Idee zu AM ENDE KOMMEN TOURISTEN auf uns zukam. Zuvor wussten wir weder, wo genau in Polen die KZ-Gedenkstätte liegt, noch dass es gleich nebenan die 40.000-Einwohner-Stadt Oswiecim gibt. Uns war nicht klar, dass man dort Zivildienst leisten kann, dass am Rande des Museumsgeländes noch ehemalige Häftlinge leben und dass Busse mit der Aufschrift „Everyday Auschwitz-Birkenau“ zwischen der Gedenkstätte und Krakau hin und her pendeln.

An dem Drehbuch von AM ENDE KOMMEN TOURISTEN hat uns vor allem gefallen, dass der Film in der Gegenwart spielen sollte. Eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit der deutsch-polnischen Vergangenheit, ausgelöst durch Roberts eigene Erfahrungen als Zivildienstleistender in Oswiecim, aber keinesfalls eine Nacherzählung seiner Erlebnisse. Unserer Hauptfigur Sven, gespielt von Alexander Fehling, geht es in erster Linie darum, im Rahmen seines Zivildienstes Erfahrungen im Ausland zu sammeln, und nicht um ein Wiedergutmachen einer gefühlten, nationalen Schuld. Seine Generation ist vielleicht die erste, die keinen direkten, persönlichen Bezug mehr zu Auschwitz hat und nur auf Filme oder Bücher zurückgreifen kann. Was passiert, wenn so jemand auf einen KZ-Überlebenden trifft? Wie sehr prägt oder überschattet die Geschichte die Gegenwart? Wie gehen junge Polen und junge Deutsche mit der Vergangenheit ihrer Nationen um?

Die Einwohner von Oswiecim haben sich längst daran gewöhnt, dass die täglichen Besuchermassen aus aller Welt noch nicht einmal eine Ahnung von der Existenz der Stadt neben dem ehemaligen Konzentrationslager haben. Sie wünschen sich einen ganz normalen Alltag und finden sich oft mit dem Vorwurf konfrontiert, das Geschehene zu banalisieren. Ein Hot-Dog-Stand auf dem Parkplatz vor Auschwitz – geht das? Ein Obst- und Gemüsestand im Schatten eines Wachturms? Eine Tankstelle mit Waschstraße gleich um die Ecke?

Wenn in Oswiecim eine Disko in der Nähe der Gedenkstätte eröffnet werden soll, damit polnische Teenager sich am Wochenende amüsieren können, dann ist das ein Vorgang, der womöglich die ganze Weltöffentlichkeit beschäftigt. Nichts ist normal an diesem Ort und die Leiterin des Museums wies unsere Bitte, ein paar Szenen auf dem Gelände drehen zu dürfen mit der Bemerkung „Wir sitzen hier auf einem Pulverfass“ höflich aber bestimmt zurück. Nicht mal Spielberg bekam die Erlaubnis, hier zu drehen.

Uns blieb nichts anderes übrig, als uns mit dem Gedanken anzufreunden, Teile des Museums nachzubauen. Unabhängig davon, ob wir das finanziell und logistisch in den Griff bekommen würden, beschäftigte uns die Frage, in welche Wissenskonflikte uns das als deutsche Filmschaffende in Polen bringen würde.

Da der Film für uns ohne ein Minimum an Szenen, die Sven auf dem Museumsgelände zeigen, nicht vorstellbar war, machten wir uns auf die Suche nach architektonisch vergleichbaren Bauten – und wurden schließlich in einer Arbeitersiedlung ca. 100km von Oswiecim fündig. Die Kofferausstellung, in der Sven zum ersten Mal der Dolmetscherin Ania begegnet, haben wir schließlich im Keller eines Supermarktes in Oswiecim nachgebaut, die vielen Koffer waren eine Leihgabe aus dem Fundus des Films DER PIANIST.

Parallel zu den Dreharbeiten begann die Postproduktion in Berlin. Die Zusammenarbeit mit der Postproduktionsfirma Pictorion Pictures, die sich auch an der Finanzierung beteiligte, ermöglichte uns, AM ENDE KOMMEN TOURISTEN mit einem Digital Intermediate herzustellen. Wir drehten auf S16mm, das gesamte Material wurde in HD eingescannt und später der fertige Film direkt auf 35mm Intermediate ausbelichtet.

Eine Verzögerung der Postproduktion gab es eigentlich nur an einer einzigen Stelle: Die komplette Mischung war fertig – allein die Rechte am Titelstück *DZIWNY JEST TEN SWIAT* der 2004 verstorbenen polnischen Rocklegende Czeslaw Niemen waren noch nicht endgültig geklärt. Und das, obwohl es – noch vor Drehbeginn – unsere erste Musikrechte-Anfrage gewesen war. Bis zum Abschluss der Verhandlungen vergingen noch mal vier Wochen, in denen wir nicht aufgeben wollten, so sehr hingen wir alle an dem Stück.

Lange ließ die Zu- oder Absage für die Teilnahme am Filmfestival Cannes auf sich warten. Nachdem wir dem künstlerischen Leiter im Dezember eine Rohschnittfassung des Films gezeigt hatten, kam der Anruf aus Paris erst Mitte April – zu einem Zeitpunkt, an dem wir die Hoffnung fast aufgegeben hatten. Umso größer war die Freude, als im Mai fast das ganze Team mit nach Cannes kommen konnte und wir, nachdem die Lichter im Festivalpalast langsam ausgingen, die ersten Takte von Czeslaw Niemens emotionalem Stück hören konnten.

Britta Knöllner, Hans-Christian Schmid

INTERVIEW MIT REGISSEUR ROBERT THALHEIM

Mit dem Hochschulfilm NETTO machte der Berliner Robert Thalheim (32) 2005 auf sich aufmerksam. Der Träger des Deutschen Filmkunstpreises schloss sein Regiestudium an der Filmhochschule Babelsberg mit dem Drehbuch zu AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ab. Die Realisierung dieses Drehbuchs wurde sein Debütfilm – eine Produktion von 23/5 Filmproduktion in Koproduktion mit „Das kleine Fernsehspiel“ (ZDF). Auf dem 60. Filmfestival Cannes feierte AM ENDE KOMMEN TOURISTEN in der Sektion „Un certain regard“ Weltpremiere.

Welche Geschichte erzählen Sie in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN?

Es ist die Geschichte des Zivis Sven, der eigentlich eher unfreiwillig im heutigen Auschwitz landet. Das ist zunächst ziemlich deprimierend für ihn. Die polnische Kleinstadt Oswiecim, die schwierige Sprache, diese unfassbare Vergangenheit und das Museum voller Touristen. Durch die Begegnung mit zwei Menschen, die sehr wichtig für ihn werden, beginnt er sich aber schließlich auf den Ort und dessen Widersprüche einzulassen. Das ist zum einen Ania, die Museumsführerin in die sich Sven verliebt und zum anderen der ehemalige Häftling Krzeminski, der immer am Lager wohnen geblieben ist und den Sven in seinem Alltag unterstützen soll.

Wie ist der Titel entstanden?

Ich wollte im Filmtitel nicht das Wort Auschwitz verwenden. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist der Titel eines Gedichtbandes des Berliner Autors Björn Kuhligk, dessen Gedichte allerdings nicht mit meinem Thema in Verbindung stehen. Der Titel hat mich sofort begeistert, weil er eine allgemeinere Dimension hat, aber sehr schön auf das Dilemma verweist, das mich auch in meinem Film beschäftigt. Auf der einen Seite liegt etwas Befremdliches darin, dass an einem Ort der Verbrechen des Nationalsozialismus heute Touristenbusse vorfahren und sich Leute vor dem Tor „Arbeit macht frei“ fotografieren. Auf der anderen Seite ist es eben wichtig, dass dieser Ort besucht wird und nicht in Vergessenheit gerät und dazu braucht es eine gewisse museale Infrastruktur.

Trägt der Film autobiografische Züge?

Ich habe, ähnlich wie mein Protagonist Sven, meinen Zivildienst in der Begegnungsstätte in Oswiecim geleistet. Das war für mich eine Möglichkeit, nach der Schule ins Ausland zu gehen. Das Nachbarland Polen war Anfang der 90er Jahre für einen Jugendlichen aus der Berliner Vorstadt exotischer als Asien. Ich war mit meinen Eltern viel in der Welt herum gereist, war als Austauschschüler in den USA, aber alles östlich vom Alexanderplatz erschien mir fremd und viel weiter entfernt. Die 18 Monate in Polen waren eine sehr prägende Zeit für mich. Es sind neue Freundschaften entstanden, ich bin in die polnische Kultur eingetaucht und habe begonnen mich mit dem Kino von Roman Polanski, Krzysztof Kieslowski und Andrzej Wajda zu beschäftigen. Polen war eine neue Welt für mich und es ist manchmal schwer zu erklären, dass sich mir das Land gerade von Auschwitz aus erschlossen hat. Aber genau dieser Widerspruch hat mich gereizt, an diesem Ort eine fiktionale Geschichte zu erzählen, die nichts konkret Autobiografisches enthält.

Ist die Geschichte des Holocaust-Überlebenden, der in Auschwitz geblieben ist, wahr?

Als ich als Zivi in Auschwitz gearbeitet habe, wohnten noch fünf ehemalige polnische politische Häftlinge, zu denen ich teilweise ein sehr persönliches Verhältnis hatte, in der Stadt. Viele kümmerten sich um das Museum und sprachen mit Jugendlichen über ihre Erlebnisse. Sie sind da geblieben oder zurückgekommen, um das Museum aufzubauen und zu erhalten. Irgendwann ist das Museum Teil ihres Lebens geworden, sie haben dort Familien gegründet und sind nicht mehr weggegangen. Wie für Krzeminski in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN war ihr Alltag dort auch immer ein stiller Triumph: „Seht her, wir leben noch – und Eure Taten sind hier dokumentiert für die Welt.“ Heute lebt nur noch ein

ehemaliger Häftling, Kazimierz Smolen, in der alten Kommandantur am ehemaligen Lager. Nur noch wenige Besucher haben die Möglichkeit, sich von Menschen berichten zu lassen, die das Lager wirklich erlebt haben.

Wie hätte Andrzej Wajda wohl AM ENDE KOMMEN TOURISTEN erzählt?

Ich bewundere am Kino Wajdas, wie es ihm gelingt, große gesellschaftliche Themen anhand persönlicher Geschichten zu erzählen. Aber als Filmemacher hätte er sich wahrscheinlich stärker an die historischen Vorgänge – beispielsweise durch Rückblenden – gehalten. Das ist es ja gerade, dass sich viele Filme mit den historischen Ereignissen auseinandersetzen oder sie als Kulisse für ihre Geschichte benutzen. Mich haben aber die Auswirkungen und der Umgang mit diesen Ereignissen am heutigen Ort Auschwitz interessiert. Und als Pole wäre seine Perspektive auf das Thema ohnehin eine andere. Er dreht gerade einen Film über die Verbrechen der Roten Armee in Katyn. Mal sehen, wie er das macht.

Wie sind Sie bei der Besetzung vorgegangen?

Vor allem nach den drei Hauptdarstellern haben wir mit Hilfe von Simone Bär in Berlin und Magda Szwarcbart in Warschau sehr lange gesucht. Mir war es wichtig, für Sven ein unbekanntes Gesicht zu finden, das nicht für den Zuschauer schon durch andere Rollen besetzt ist. Obwohl Alexander Fehling zum ersten Casting zwei Stunden zu spät aufgetaucht ist, war nach einem Jahr der Suche dann schnell klar, dass wir Sven gefunden hatten. Alex ist wirklich ein unglaublich genauer und ehrgeiziger Schauspieler. Ich bin ihm sehr dankbar dafür, dass er mich immer wieder herausgefordert hat und nichts mit sich hat machen lassen, was ihm selbst künstlich oder gestellt vorgekommen wäre. Ryszard ist ein Schauspieler alter Schule, seine Filmographie liest sich wie die Chronologie des polnischen Kinos. Ich war beeindruckt mit welcher Geduld und Offenheit er uns Jungen begegnet ist. Er ist eng befreundet mit einigen ehemaligen Häftlingen, das hat ihm für die Rolle sehr geholfen.

Wie haben sich die Dreharbeiten in Polen gestaltet?

Da es mir wichtig war, an Originalmotiven zu drehen, waren wir an allen 28 Drehtagen in Oswiecim. Allerdings bin ich schon vier Wochen vor Drehbeginn mit den Hauptdarstellern dort gewesen. Wir haben uns Zeit genommen, um uns das ehemalige Lager und die Stadt anzuschauen. Großartig war für mich, dass die Internationale Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz, in der ich ja selbst gearbeitet habe, uns so intensiv unterstützt hat. In Oswiecim haben wir vor Drehbeginn die wichtigsten Szenen geprobt und vom 26. Juli bis 1. September 2006 gedreht. Dabei hat uns die polnische Serviceproduktion Nordfilm Gdynia sehr unterstützt. Gedreht wurde in einer Mischung aus Deutsch, Polnisch und Englisch – immerhin war die Hälfte des gesamten Teams polnisch. In der Stadt sind wir auf sehr positive Resonanz gestoßen, viele Leute wollten uns helfen oder als Komparsen mitmachen. Sie haben sich gefreut, dass ihre heutige Stadt und ihr Umgang mit der Vergangenheit einmal zum Thema gemacht wurden. Es war sehr wichtig für mich, dass viele der Leute im Team dabei waren, denen ich mich seit der gemeinsamen Arbeit an NETTO sehr verbunden fühle: Stefan Kobe (Schnitt), Yoliswa Gärtig (Kamera), Anton K. Feist (Ton- und Musikgestaltung) und Michal Galinski (Szenenbild).

Wie sah Ihr ästhetisches Konzept aus?

Mir geht es um die Konzentration auf die Charaktere, die Schauspieler. Ich wollte mich dem Thema sachlich, dokumentarisch, mit einer behutsamen Handkamera nähern. Daher haben wir zu Gunsten des Drehverhältnisses auf kostenintensive Kamerafahrten und aufwändigen Lichteinsatz verzichtet.

Was hat dieser Ansatz für Ihren visuellen Umgang mit dem ehemaligen Konzentrationslager bedeutet?

Von vornherein war es immer wieder ein Thema, wie wir diesen Ort zeigen sollen. Wie man in Dialog mit den Bildern treten kann, die viele Zuschauer im Kopf haben, ohne sie einfach zu verdoppeln. Mir ging es darum, die Perspektive von jemandem zu illustrieren, der nicht als Besucher für einige Stunden

kommt, sondern um für einige Zeit dort zu leben und zu arbeiten. Gerne hätte ich dazu auch einige dokumentarische Szenen auf dem Gelände der Gedenkstätte gedreht, verstehe aber, wenn die Leitung des Museums Spielfilmaufnahmen grundsätzlich untersagt. Wir haben daher einige Orte, die uns für unsere Erzählung unerlässlich erschienen, nachgebaut. Dazu gehörten die Kofferausstellung und der Gang von Sven durch eine ehemalige Lagerstraße in Auschwitz I. Ansonsten haben wir originale Ansichten des ehemaligen Lagers von außen gewählt, die einem auch im Alltag der Stadt begegnen. Beispielsweise wenn die Jugendlichen nahe des Museums baden gehen, Sven und Ania mit dem Fahrrad an dem langen Zaun von Birkenau entlang fahren oder durch das Dorf Monowitz (Auschwitz III) gehen. Ich setze darauf, dass der Zuschauer an diesen Stellen selbst die historischen Bilder abrufen kann oder zumindest wie Sven durch die Geschichte von Krzeminski eine Ahnung von den Verbrechen der Vergangenheit dieses Ortes bekommt.

Zwischen polnischem Hardrock und Schubert oszilliert der Film durch den Einsatz von verschiedenen Musikstilen...

Schon früh gab es einige Lieder, die ich mir für den Film vorgestellt habe. Dazu gehörte der Titelsong von Czeslaw Niemen, die Schubertmusik und die Rockmusik von Coma, der Band von Anias Bruder Krzysztof. Niemen ist eine Musikerlegende, das Stück hat eine unheimliche Kraft und ist für mich ganz persönlich eng mit Polen verbunden. Auch der Text überschneidet sich auf merkwürdige Weise mit den widersprüchlichen Eindrücken in Svens erster Fahrt durch die Stadt: „Verrückt ist diese Welt“ heißt das Lied und erzählt davon, was der Mensch dem Menschen anzutun im Stande ist, dass sich aber am Ende die Menschlichkeit durchsetzen wird. Bei Krzeminskis Leidenschaft für Schubert geht es mir um den Widerspruch, der für uns darin liegt, wenn ein ehemaliger KZ-Häftling deutschsprachige Kultur schätzt. In meiner Zeit in Auschwitz habe ich Herrn Opuczinski kennen gelernt, der immer stolz mit seinem Mercedes zum Zeitzeugengespräch vorgefahren ist und Herr Smolen, der immer gesagt hat: „Aber die Sprache kann doch nichts dafür.“

Die Band Coma ist eine real existierende, erfolgreiche polnische Rockband, deren Leadsänger der Schauspieler Piotr Rogucki ist. Ich habe ihn als Schauspieler entdeckt, bevor ich wusste, dass er auch Musik macht. Sie haben den Drehtag der Konzertszene auf ihrer Homepage veröffentlicht und dann sind hunderte Jugendliche aus ganz Polen angereist, die wir gar nicht alle hineinlassen konnten. Ich mag es eigentlich nicht, wenn Musik zur Emotionssteigerung eingesetzt wird. Trotzdem haben Anton K. Feist und Uwe Bossenz es geschafft, eine sehr dezente Filmmusik zu komponieren, die den Film und die verschiedenen Originalmusiken zusammenfügt.

Sie waren mit Ihrem Film nach Cannes eingeladen. Wie waren Ihre Erfahrungen bei diesem größten europäischen Festival?

Das war ein sehr berührendes Ereignis für uns alle. Es war vor allem schön, dass wir diesen Augenblick und die warmherzige Reaktion des Publikums, mit so vielen Leuten aus dem Team teilen konnten. Ich empfand es als eine große Ehre meinen Film in der Nachbarschaft der großen Regisseure zeigen zu dürfen, von deren Werken wir ja alle geprägt sind. Insgesamt sehe ich das als Herausforderung und Ansporn zum Weiterarbeiten, schließlich habe ich jetzt einen Smoking im Schrank hängen und der soll ja mal wieder zum Einsatz kommen.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Ich arbeite mit einem Stipendium der DEFA-Stiftung an einer Tragikkomödie, über selbständige Ladenbesitzer, die von der Pleite bedroht sind. Außerdem entwickle ich mit Alexander Buresch einen Art-House Thriller und lese viele fremde Drehbücher, in der Hoffnung, dass mich eins so berührt, dass ich es verfilmen möchte...

INTERVIEW MIT HAUPTDARSTELLER ALEXANDER FEHLING

Worum geht es für Sie in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN?

Um das Aufwerfen von Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Um das Aufzeigen von Widersprüchen, die Zwischenräume aufmachen und nebeneinander stehen und stehen bleiben. Was heißt Vergessen? Was heißt Erinnern? Wie erinnert man Ereignisse und Erlebnisse anderer Generationen?

Wer ist Sven und was ist seine Geschichte?

Sven hat kein bestimmtes Ziel, als er nach Auschwitz kommt. Er lässt sich auf das Leben, auf den Zufall ein und befindet sich plötzlich in einem Labyrinth von Fragen, die er noch nie gestellt hat. Ich kenne Svens Geschichte nur in Bezug auf seine Zeit in Polen. Er ist ein Mann meiner Generation, hat bisher ein durchschnittliches Leben geführt, aber ob er beispielsweise aus dem Osten oder Westen ist, weiß ich nicht. Mich hat auch nicht interessiert, ob seine Eltern geschieden sind oder nicht. Ich wollte die Figur offen anlegen, gleichzeitig war es mir wichtig, dass sie nicht ins Passive abrutscht. Sven ist Indikator, Projektionsfläche in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN, das war mir wichtig. Er nähert sich Auschwitz mit einer gewissen Naivität und Unbedarftheit. Das historische Geschehen in Auschwitz ist unvorstellbar – auch mit dem Faktenwissen, dass dort Millionen Menschen den Tod gefunden haben.

Was hat Sie an der Rolle gereizt?

Die Widersprüche, in denen Sven zu leben lernt. Er kommt nach Oswiecim, nach Auschwitz, und erwartet dort ein Lager – doch er lernt eine Stadt kennen. Er erwartet Historie und begegnet lebendiger Gegenwart. Natürlich haben mich auch die großen Themen des Films interessiert. Wie geht man mit dem Erinnern, wie mit dem Vergessen um? Wie kann meine Generation überhaupt von Erinnern sprechen? Wie erinnert man etwas, das man nicht selbst erlebt hat?

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal mit dem Thema Auschwitz in Berührung gekommen?

Wahrscheinlich wie viele andere meiner Generation: In der Schule im Geschichtsunterricht, am Anfang der Oberstufe. Wir haben Texte gelesen, Filme gesehen – und haben Gedenkstätten wie Sachsenhausen besucht.

Hat AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ihren Blick auf Auschwitz geändert?

Nein, die Arbeit hat meinen Blick auf Auschwitz gelenkt. Meine Generation erschöpft sich auf dem Weg, sich das Thema zu erschließen und kann sich doch nur bis zu einem bestimmten Punkt annähern. Uns war wichtig, vom Heute zu erzählen. Wenn heute Züge in den Bahnhof von Oswiecim fahren, sind das einfach nur Züge, aus denen Reisende steigen. Dennoch werden Zuschauer an die Transportzüge denken, mit denen die Menschen ins Lager deportiert wurden.

Waren Sie vor den Dreharbeiten schon einmal in Polen?

Nein, und ich war von Oswiecim genauso überrascht wie Sven es ist. Denn die Stadt, sie hat 40.000 Einwohner, liegt inmitten von Natur an einem idyllischen Fluss und verströmt einen fast mediterranen Flair. Gleich neben dieser sympathischen Stadt liegt das Lagermuseum. In diesem Spannungsfeld haben wir dort gearbeitet.

Wie haben Sie die Dreharbeiten erlebt?

Als eine aufregende, angenehme Zeit. Crew und Team waren ja deutsch-polnisch, das hat mir gut gefallen. Die Vorstellung, dort mit einem rein deutschen Team zu arbeiten, hätte ich befremdlich gefunden. Wir hatten keinerlei negative Begegnungen. Den alten verbitterten Polen, der uns aus dem Fenster beschimpft hätte – den gab es nicht. Besonders erinnere ich mich an einen Tag, an dem wir Auschwitz, Birkenau und das Lagermuseum besichtigt hatten. Wir drehten ja während in Deutschland die WM lief. An jenem Tag fuhren wir abends in die internationale Jugendbegegnungsstätte, in der Regisseur Robert Thalheim seinen Zivildienst geleistet hatte, um das Spiel Deutschland gegen Argentinien zu sehen. Zu Beginn standen die rund 20 deutschen Jugendlichen, die ebenfalls dort waren, auf, als die deutsche Nationalhymne gespielt wurde. Für mich war das nach den Stunden in Birkenau sehr bizarr und ich fragte mich, was ich wohl fühlen würde, wenn ich einen damals ja noch möglichen WM-Sieg von Deutschland in Auschwitz erleben würde.

Gab es Szenen, die Ihnen besonders schwer gefallen sind?

Bei den Szenen mit Ryszard Ronczewski war ich anfangs sehr vorsichtig, auch, weil wir erst ein paar Sprachprobleme überwinden mussten. Aber er war von einer umwerfenden Offenheit. Ich habe mich vor allem aber immer gefragt: Was kann ich mit dieser oder jener Szene über Sven erzählen? Schwierig fand ich die Szene am See, in der Sven Ania fragt, wie es ist, in Auschwitz zu leben. Das durfte auf keinen Fall didaktisch rüber kommen.

Welche Erkenntnisse nimmt Sven mit?

Sven trifft am Ende eine intuitive Entscheidung, er hat gelernt, Verantwortung zu übernehmen, die über sein persönliches Leben hinausgeht. Wir haben uns immer wieder gefragt: Was für einen Menschen schicken wir dahin? Wir entschieden uns für Sven, der weder radikale Charakterwandlungen durchmacht noch auf jede Frage eine Antwort hat. Man kann Sven manchmal nicht verstehen, nicht all seine Handlungen sind plausibel oder etwa sympathisch. Svens Blick auf sein eigenes und auf das Leben an sich hat sich am Ende verändert. Er erkennt die Widersprüche und Zwischenräume, die man zwischen Erwartungen und Unsicherheit aushalten muss. Er muss sich fragen, wo sein Standpunkt ist und mit der Problematik klar kommen, dass der eigene Standpunkt manchmal wenig hilfreich oder sogar nicht relevant ist. Für mich war bei Svens Entwicklung wichtig, dass er sich erst in dem Moment, als er eine persönliche Verbindung zu Auschwitz hat, eine innere Beteiligung spürt, des Themas wirklich annehmen kann. Faktenwissen nützt einem Erinnerungsprogramm nur begrenzt.

Was nimmt Alexander Fehling aus dem Film mit?

Dass das faktische historische Wissen zwar wichtig ist, aber man sich vor allem über Situationen und Emotionen dem Unvorstellbaren öffnet und ihm entgegen gehen kann. Wobei wir im Film darauf geachtet haben, präzise in der Auslotung von Emotionen zu sein. Am Set hat mich einmal eine alte Polin gefragt, warum Sven nach dem Besuch der Kofferausstellung nicht weint. Ich habe das ganz anders empfunden. Es ging nicht um Svens Emotionen in diesem Moment, sondern um die Fragen, die die Situation für ihn aufwirft.

Wann wussten Sie, dass Sie Schauspieler werden wollten?

Das war mir mit 12 Jahren bereits klar. Dabei kann ich mich an kein singuläres Erlebnis erinnern, das mir diese Erkenntnis beschert hätte. Ich wusste es einfach. Mit 13 habe ich angefangen, in Theatergruppen mitzuspielen, nach dem Abitur an Off-Bühnen. Und obwohl mir viele sagten, dass sich mein Wunsch sicherlich noch verändern würde und ich sogar selbst darauf gefasst war, ist das nicht eingetreten. Ich habe mich an verschiedenen Schauspielschulen beworben, bin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin (HFS) genommen worden.

Worin liegt der größte Unterschied zwischen der Arbeit auf der Bühne und vor der Kamera?

Was die inhaltliche Arbeit angeht, heißt Filmarbeit für mich, im Kleinen anzufangen. Ich beginne bei der Rolle, die ich verkörpere, beim Individuum, dessen Geschichte ich erzähle, und öffne mich dann den Kernideen des Filmes. Bei der Theaterarbeit verhält es sich genau umgekehrt. Am Anfang steht das Große, der große sprachliche Gedanke. Zu diesem erhält man nur einen Zugang, wenn er Ausdruck eines individuellen Vorgangs ist. Beides muss miteinander verbunden werden.

Bei Bühnenarbeit habe ich absolut gesehen natürlich einen größeren effektiven Spielanteil. Der geringere Spielanteil beim Film – man erarbeitet mitunter ja nur wenige Minuten am Tag – bedeutet auch, dass man vor der Kamera seltener intensive Spielerlebnisse hat. Allerdings stehe ich der romantischen Idee, dass man sich als Schauspieler in der Rolle gänzlich verliert, eher distanziert gegenüber. Das kann natürlich auch geschehen, aber dann habe ich den Eindruck, dass es mehr um den Schauspieler geht als um die Figur, die er erzählt.

Sie kommen vom Theater und spielen derzeit in Peter Steins „Wallenstein“-Marathon. Schiller hat einmal in einer Rede das Theater als „moralische Anstalt“ gefordert. Sollte Theater heute und das Kino ebenfalls diesem Anspruch mehr gerecht werden?

Nein. Theater und Kino und Kunst überhaupt soll vom Leben erzählen. Das Leben aber ist nicht moralisch.

DIE BESETZUNG

Sven Lehnert
Stanislaw Krzeminski
Ania Lanuszewska
Krzysztof Lanuszewski
Klaus Herold
Andrea Schneider
Jürgen Dremmler
Lehrling Micha
Restaurator Karol
Restaurator Piotr
Zofia Krzeminska
Lehrer

Alexander Fehling
Ryszard Ronczewski
Barbara Wysocka
Piotr Rogucki
Rainer Sellien
Lena Stolze
Lutz Blochberger
Willy Rachow
Roman Gancarczyk
Adam Nawojczyk
Halina Kwiatkowska
Joachim Lätsch
u.v.a.

DER STAB

Buch und Regie
Produzenten

Redaktion ZDF
Serviceproduktion
Kamera
Szenenbild

Kostüm
Maske
Schnitt
Ton und Musik

Casting

Robert Thalheim
Britta Knöller
Hans-Christian Schmid
Christian Cloos
Kazimierz Beer, Nordfilm Gdynia
Yoliswa Gärtig
Michal Galinski
Rita-Maria Hallekamp
Ewa Krauze
Izabela Kozłowska
Stefan Kobe
Anton K. Feist
Uwe Bossenz
Simone Bär
Magda Szwarcbart
u.v.a.

VOR DER KAMERA

Alexander Fehling

als Sven Lehnert

Alexander Fehling wurde 1981 in Berlin geboren und besuchte von 2003 bis 2007 die Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Bereits während des Studiums übernahm er kleine Rollen in Fernseh- und Kinoproduktionen und arbeitete unter anderem unter der Regie von Hannu Salonen, Sebastian Schipper, Lars Kraume und Torsten C. Fischer. 2005 stand Alexander Fehling im Rahmen der Theaterinszenierung „Glaube Liebe Hoffnung“ in der Rolle des Alfons Klostermeyer auf der Bühne des Deutschen Theaters Berlin. Für die Verkörperung des Prinzen in Robert Walsers „Schneewittchen“ in den Berliner Sophiensælen sowie am Züricher Theater am Neumarkt erhielt er 2006 den O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste. Im Mai 2007 ist er in Peter Steins Inszenierung der „Wallenstein-Trilogie“ am Berliner Ensemble zu sehen. In der achtstündigen Vorführung des Schiller-Werkes verkörpert Fehling mit Max Piccolomini eine der vier Hauptrollen. Die Figur des SVEN in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist seine erste Hauptrolle in einem Kinofilm.

Ryszard Ronczewski

als Stanislaw Krzeminski

Ryszard Ronczewski wurde 1930 im polnischen Puszkarnia geboren und beendete 1956 sein Schauspielstudium an der Staatlichen Akademie für Film, Fernsehen und Theatrale Kunst in Łódź. Bis heute wirkte er in weit über 100 polnischen Fernseh-, Theater- und Kinoproduktionen mit und leitete darüber hinaus zwischen 1966 und 1979 als Regisseur eigene Theater- und Operninszenierungen in Danzig und Gdynia. Als Darsteller ist er unter anderem in Andrzej Wajdas SAMSON (1961), in FARAON (1966) unter der Regie von Jerzy Kawalerowicz, in Krzysztof Rogulskis LES ENFANTS DE LA GUERRE (1991) sowie in UNKENRUF (2005) von Robert Glinzki zu sehen. International wirkte er unter anderem mit bei Produktionen wie Bob Misiorowskis BEYOND FORGIVENESS (1995) oder EDGES OF LORD (2001) von Yurek Bogayevicz aus dem Jahr 2000. Als eine besondere Form des Schauspiels erlernte Ronczewski unter anderem in der Schule des Franzosen Marcel Marceau die Kunst der Pantomime, die er heute wiederum in eigenen Kursen an seine Schüler weitergibt.

Barbara Wysocka

als Ania Lanuszevska

1978 in der polnischen Hauptstadt Warschau geboren, studierte Barbara Wysocka im Anschluss an ihr Abitur zunächst Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg, bevor im Jahr 2002 ihre vierjährige Schauspielausbildung an der Staatlichen Theaterhochschule von Krakau begann. Seit 2004 studiert sie dort auch Theaterregie. Während Barbara Wysocka bereits mehrfach für ihre Theaterrollen ausgezeichnet wurde, sammelte sie in AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ihre ersten Erfahrungen auf dem Gebiet der filmischen Schauspielkunst.

Piotr Rogucki

als Krzysztof Lanuszewski

Piotr Rogucki wurde 1978 in Łódź geboren und schloss im Jahr 2006 sein Schauspielstudium an der Staatlichen Theaterhochschule PWST in Krakau ab. Unter anderem stand er bereits für die polnische Fernsehserie „Oficerowie“ vor der Kamera, sowie in Grzegorz Jarzynas Stücken „Zaryzykuj Wszystko“ und „2007:Macbeth“ auf der Bühne des Warschauer Theaters. Über seine schauspielerische Arbeit hinaus ist Piotr Rogucki als Sänger der Band COMA aktiv. Mehrere Auszeichnungen als beste Band des Jahres und diverse Top10-Platzierungen in den polnischen Charts bestätigen den Ruf der Band, einer der besten Hardrock Acts ihres Landes zu sein.

Rainer Sellien

als Klaus Herold

Rainer Sellien wurde 1963 in Berlin geboren und absolvierte seine Ausbildung zwischen 1987 und 1990 an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum. Nach langjährigen Engagements an diversen renommierten Theaterbühnen, wie das Berliner Ensemble, das Deutsche Theater Berlin sowie das Schauspielhaus Zürich, sammelte er ab dem Jahr 2000 zunehmende Erfahrungen vor der Kamera. Seither entstanden unter seiner Mitwirkung etwa die Kinoproduktionen LICHTER (2002) unter der Regie von Hans-Christian Schmid, Eoin Moores IM SCHWITZKASTEN (2006) sowie zahlreiche populäre Fernsehfilme und -serien. Zuletzt stand Rainer Sellien in einer Hauptrolle der Sat1-Produktion „Hilfe Hochzeit! Die schwerste Woche meines Lebens“, sowie in Vanessa Jopps Kinofilm MEINE SCHÖNE BESCHERUNG vor der Kamera, der sich aktuell in der Postproduktion befindet.

Lena Stolze

als Andrea Schneider

Lena Stolze wurde 1956 in Berlin geboren und besuchte das Max Reinhardt Seminar in Wien. Es folgten zahlreiche Engagements an deutschsprachigen Bühnen. So spielte sie unter anderem an der Freien Volksbühne Berlin sowie dem Wiener Burgtheater und gehörte lange Jahre zum Ensemble des Thalia Theaters in Hamburg. Parallel zur Schauspielerei am Theater begann sie in dieser Zeit, auch vor der Kamera zu arbeiten und feierte mit ihrer Rolle in Michael Hanekes LEMMINGE von 1978 sowie ihrer Verkörperung der Sophie Scholl im Film DIE WEISSE ROSE (1982) unter der Regie von Michael Verhoeven bereits zu Beginn der achtziger Jahre erste große Kinoerfolge. Seither wirkte sie in zahlreichen Kinoproduktionen mit, die ihr auch international zu enormer Aufmerksamkeit verhalfen, unter anderem Michael Verhoevens DAS SCHRECKLICHE MÄDCHEN (1990), der 1991 für den Oscar nominiert wurde, SCHLAFES BRUDER (1995) von Josef Vilsmaier, Dani Levys VÄTER (2002) und ROSENSTRASSE (2003) unter der Regie von Margarethe von Trotta. Darüber hinaus war sie in diversen Fernsehproduktionen zu sehen.

Lutz Blochberger

als Jürgen Dremmler

Lutz Blochberger wurde 1959 in Leipzig geboren. Nach der Ausbildung an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch erhielt er zunächst ein Engagement am Staatsschauspiel Dresden und wechselte zu Beginn der neunziger Jahre an das renommierte Wiener Burgtheater, dessen Ensemble er lange Jahre angehörte. Darüber hinaus wirkt er seit 1999 in diversen Serien- und Fernsehfilmproduktionen mit, darunter der erst kürzlich mehrfach ausgezeichnete Film „Preussisch Gangstar“ unter

der Regie von Irma-Kinga Stelmach und Bartosz Werner, sowie Jeanette Wagners „Liebeskind“. Seit Beginn des neuen Jahrtausends lebt und arbeitet Lutz Blochberger als freischaffender Schauspieler und Theaterregisseur in Berlin.

Willy Rachow

als Lehrling Micha

Willy Rachow wurde 1985 in Berlin geboren und sammelte erste Erfahrungen mit der Schauspielerei in der Fernsehserie „Kids von Berlin“ aus dem Jahr 1997. Zwei Jahre später verkörperte der Autodidakt den Internatsschüler Florian in Hans-Christian Schmid's CRAZY, der gleichnamigen Verfilmung des Romans von Benjamin Lebert. Neben Filmauftritten, u.a. in internationalen Produktionen wie MOUTH TO MOUTH und NICHT HEULEN HUSKY; war er seither in diversen Fernsehproduktionen wie „Soko Wismar“, „Ein Fall für zwei“ oder auch „Wolffs Revier“ zu sehen.

Roman Gancarczyk

als Restaurator Karol

1964 in Myslenice, Polen, geboren, absolvierte Roman Gancarczyk im Jahr 1988 seine Schauspielausbildung an der Staatlichen Theaterhochschule PWST in Krakau. Seit 1993 gehört er zum festen Ensemble des Krakauer Sary Teatr und war darüber hinaus unter anderem in der populären polnischen Fernsehserie „Odwroćeni“, in Małgorzata Szumowskas Film ONO (2001), sowie in MOJ NIKIFOR (2003) unter der Regie von Krzysztof Krauze zu sehen.

Adam Nawojczyk

als Restaurator Piotr

Adam Nawojczyk wurde 1969 im polnischen Trzcianka geboren und schloss seine Schauspielausbildung an der Krakauer Schauspielschule PWST im Jahr 1996 ab. Seither übernahm er diverse Haupt- und Nebenrollen in Fernseh- und Kinoproduktionen und wirkte 1998 an der internationalen Produktion BRIDE OF WAR unter der Regie von Peter Edwards mit. Neben einem festen Engagement am Sary National Teatr doziert der Schauspieler auch an der State Academy of Theatrical Arts in Krakau.

Halina Kwiatkowska

als Zofia Krzeminska

Halina Kwiatkowska wurde 1921 in der polnischen Stadt Bochnia, nahe Krakau, geboren und sammelte bereits als Schülerin in einer Amateurtheatergruppe an der Seite von Karol Wojtyła erste Bühnenerfahrung, bevor sie 1938 ihr Schauspielstudium an der Staatlichen Theaterschule für Drama in Krakau aufnahm. Von 1954 bis 1981 gehörte sie zum festen Ensemble des Krakauer Sary Teatr und dozierte darüber hinaus mehr als vierzig Jahre lang Schauspiel an der Staatlichen Theaterhochschule PWST in Krakau. Neben ihrer Bühnenarbeit stand sie unter anderem für den Film ASCHE UND DIAMANT (1958) unter der Regie von Andrzej Wajda, sowie Giacomo Battiatos KAROL – A MAN WHO BECAME POPE (2005) vor der Kamera.

Joachim Lättsch

als Lehrer

Der 1956 geborene Joachim Lättsch absolvierte sein Schauspielstudium an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, woraufhin zunächst Engagements an den Theaterbühnen von Erfurt, Gera und Dresden folgten. Seit Beginn der neunziger Jahre steht er als Schauspieler auch vor der Kamera und war seither in zahlreichen Fernsehproduktionen, darunter mehrere Folgen der Fernsehfilmreihe „Polizeiruf 110“, sowie etwa in den Kinoproduktionen NEBEN DER ZEIT (1995) unter der Regie von Andreas Kleinert und Sebastian Petersons HELDEN WIE WIR (1999) zu sehen.

HINTER DER KAMERA

Robert Thalheim

Buch und Regie

Robert Thalheim wurde 1974 in Berlin geboren, wo er auch heute noch lebt und arbeitet. Im Anschluss an einen High-School-Abschluss in Rockville, Indiana (USA), kehrte er 1992 nach Berlin zurück und machte im Jahr 1995 sein Abitur. Nur ein Jahr später entstand unter seiner Co-Regie der Dokumentarfilm „Um vier Uhr plötzlich ging die Welt unter...“ für den Sender Freies Berlin. In der darauf folgenden Zeit arbeitete er als Zivildienstleistender der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in der Pädagogischen Abteilung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz, Polen und sammelte dort Erfahrungen und Ideen, die den Ausgangspunkt bildeten für seine spätere Arbeit an AM ENDE KOMMEN TOURISTEN. Danach agierte Thalheim als Regieassistent am Berliner Ensemble, studierte zwei Jahre lang Neue Deutsche Literatur, Geschichte und Politik an der Freien Universität Berlin und zählte zu den Mitbegründern des mittelosteuropäischen Kulturmagazins PLOTKI. Im Jahr 2000 veröffentlichte er gemeinsam mit Stefan Meyer das Buch „Asche oder Diamant? Polnische Geschichte in den Filmen von Andrzej Wajda“ und nahm an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg das Studium der Filmregie auf, welches er im März 2006 erfolgreich abschloss. In dieser Zeit entstanden unter anderem die Kurzfilme ZEIT IST LEBEN, GRANICA, THREE PERCENT und ICH sowie der Spielfilm NETTO, der 2005 beim Max-Ophüls-Festival den Förderpreis bekam, bei der Berlinale in der Reihe „Perspektive Deutsches Kino“ den Jurypreis gewann und den 2005 erstmals verliehenen „Deutschen Filmkunstpreis“ erhielt. Darüber hinaus schrieb und inszenierte Robert Thalheim 2003 das Theaterstück „Wild Boys“ am Berliner Maxim Gorki Theater. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist sein Debütfilm und wurde von Juli bis September 2006 in Polen gedreht.

Britta Knöller

Produzentin

Britta Knöller wurde 1975 im kanadischen Pointe Claire, Quebec geboren. Nach mehreren Jahren in Kanada und den USA, kam sie 1985 mit ihrer Familie nach Deutschland und beendete ihre schulische Ausbildung. Von 1994 bis 1998 studierte sie an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und Psychologie und belegte im Rahmen eines neunmonatigen Austauschprogramms das Fach Film Studies an der University of Glasgow in Schottland. 1998 arbeitete Britta Knöller im Büro der Münchner Filmproduktion Claussen + Wöbke und war in dieser Zeit an der Vorbereitung und Durchführung verschiedener Filme beteiligt, darunter 23 unter der Regie von Hans-Christian Schmid und Stefan Ruzowitzkys ANATOMIE. Anschließend sammelte sie an der Seite von Regisseuren wie Rainer Kaufmann, Gregor Schnitzler oder Sabiha Sumar Erfahrungen als Regieassistentin, bevor sie 2002 eine Stelle als Assistentin der Produzentin und Geschäftsführerin Maria Köpf bei X Filme Creative Pool antrat. Dort zeichnete sie unter anderem mitverantwortlich für die Kinofilme LIEGEN LERNEN (2003, Regie: Hendrik Handloegten), EN GARDE (2004, Regie: Ayse Polat), TRUE (2004, Regie: Tom Tykwer), sowie EIN FREUND VON MIR (2006, Regie: Sebastian Schipper). 2005 übernahm sie die Koordination der Postproduktion von Hans-Christian Schmidts REQUIEM. Seit August 2005 ist Britta Knöller Produzentin bei 23/5, seit Mai 2007 außerdem Mitgesellschafterin und zweite Geschäftsführerin der Firma. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist ihr erstes eigenes Projekt als Produzentin.

Hans-Christian Schmid

Produzent

Hans-Christian Schmid wurde 1965 in Altötting geboren und lebt heute in Berlin. Nach dem Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München absolvierte er ein Drehbuchstudium an der University of Southern California in Los Angeles. Seine Abschlussarbeit an der HFF, der Dokumentarfilm DIE MECHANIK DES WUNDERS, wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. 1992 drehte Schmid das Fernsehspiel „Himmel und Hölle“, zwei Jahre später folgte NACH FÜNF IM URWALD, für den Hauptdarstellerin Franka Potente den Bayerischen Filmpreis erhielt. Unter der Regie von Co-Autor Michael Gutmann entstand 1997 das Fernsehspiel „Nur für eine Nacht“, das mit dem Goldenen Löwen und dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde. Ein Jahr später arbeiteten Schmid und Gutmann erneut beim Drehbuch von 23 zusammen. Der Film erhielt den Deutschen Filmpreis in Silber, August Diehl als bester Hauptdarsteller den Filmpreis in Gold. Schmid inszenierte als nächstes den Spielfilm CRAZY, der ebenfalls mit dem Deutschen Filmpreis in Silber ausgezeichnet wurde. 2002 führte er Regie bei dem Episodenfilm LICHTER, der im Februar 2003 im Wettbewerb der Berlinale gezeigt wurde und den FIPRESCI-Preis erhielt. Weitere Auszeichnungen für LICHTER waren der Deutsche Filmpreis in Silber, zwei bayerische Filmpreise in den Kategorien „Drehbuch“ und „bester Film“ sowie der Preis der Deutschen Filmkritik. 2004 gründete Hans-Christian Schmid die Produktionsfirma 23/5, mit der er ein Jahr später den Spielfilm REQUIEM (Drehbuch: Bernd Lange) realisieren konnte. REQUIEM wurde im Wettbewerb der Berlinale 2006 uraufgeführt und erhielt den Silbernen Bären für die Hauptdarstellerin Sandra Hüller. Beim Deutschen Filmpreis 2006 wurde REQUIEM mit fünf Lolos ausgezeichnet. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist Schmid's zweiter Film als Produzent.

Yoliswa Gärtig

Kamera

1975 in Südafrika geboren, wuchs Yoliswa Gärtig in Tübingen auf. Nach ihrem Abitur kehrte sie für zwei Jahre nach Südafrika zurück, um an der Rhodes University in Grahamstown Fine Art Photography und History of Arts zu studieren. Nach diversen Beschäftigungen bei südafrikanischen und deutschen Film- und Fernsehproduktionen, besuchte Yoliswa Gärtig ab 1999 den Studiengang Kamera an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg und schloss diesen im Jahr 2005 mit dem Diplom zur Kamerafrau erfolgreich ab. Bereits während ihres Studiums realisierte sie über 16 Kurzfilme, 20 Dokumentationen und 3 Kinospiele. Darunter die Filme FRÜHLINGSHYME und SONJA unter der Regie von Kirsi Liimatainen und den Serbien-Teil des Films TEXAS KABUL von Helga Reidemeister. Mit AM ENDE KOMMEN TOURISTEN setzt Yoliswa Gärtig ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit Robert Thalheim nach NETTO (2004) fort.

Michal Galinski

Szenenbild

Michal Galinski wurde 1977 im polnischen Pinczów geboren und floh zusammen mit seiner Familie im Alter von vier Jahren nach Deutschland. Nach seinem Abitur im Jahr 1997 absolvierte er seinen Zivildienst als Programmgestalter und Betreuer in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz, Polen und studierte im Anschluss Kulturwissenschaften, Osteuropawissenschaften und Judaistik an der Europauniversität Viadrina Frankfurt / Oder, sowie der Freien Universität Berlin. Er stellt insofern bereits eine feste Größe in Thalheim's filmischem Schaffen dar, als er schon an dessen Kurzfilmprojekten GRANICA sowie ICH aus den Jahren 2001 und 2002 beteiligt war und ebenfalls für dessen Debüt NETTO (2004) das Szenenbild gestaltete. 2007 gründete Michal Galinski einen Produktionsservice für Film-, Fernseh- und Theaterprojekte in Polen.

Rita-Maria Hallekamp

Szenenbild

Rita-Maria Hallekamp wurde 1962 im Münsterland geboren. Nach einer abgeschlossenen Tischlerlehre folgte 1981 zunächst die Anstellung am westfälischen Landestheater Castrop-Rauxel als Assistentin des Bühnenbilds. Mit dem anschließenden Umzug nach Berlin verlagerte sie ihren künstlerischen Schwerpunkt auf den Entwurf von Möbeln und Inneneinrichtung und schloss darüber hinaus eine kaufmännische Ausbildung ab. Seit 1999 sammelte sie anhand diverser Filmprojekte weitere Erfahrungen im Bereich Szenenbild und agierte projektbezogen als künstlerische Beraterin für das Berliner *Museum der Dinge*. In dieser Zeit entstanden unter ihrer Mitwirkung unter anderem die Filme EN GARDE (2004) und FREUNDE (2000), sowie zahlreiche weitere Produktionen an der Seite des Szenenbildners Thilo Mengler. Ab 2005 folgten schließlich erste Arbeiten als eigenständig verantwortliche Szenenbildnerin.

Ewa Krauze

Kostüm

1950 im polnischen Ostroleka geboren, absolvierte Ewa Krauze 1968 ihr Abitur an der deutschen Oberschule Berlin und studierte anschließend Kostüm und Modedesign an der Kunsthochschule Berlin sowie der Kunstakademie in Łódź. Seit 1976 entstanden unter ihrer Mitwirkung als Kostümbildnerin zahlreiche Kino-, Fernseh- und Theaterproduktionen, darunter diverse Dokumentarfilme für das ZDF, sowie Volker Schlöndorffs STRAJK – DIE HELDIN VON DANZIG. 2006 erhielt sie für ihre kostümbildnerische Arbeit im Rahmen des Films SKAZANY NA BLUESA unter der Regie von Jan Kidawa-Blonski mit dem *Polnischen Adler* und dem *Danziger Löwen* hohe Auszeichnungen des polnischen Films. Seit 2007 ist sie Mitglied der European Film Academy.

Stefan Kobe

Schnitt

1976 in Berlin geboren, begann Stefan Kobe nach Abschluss seines Abiturs zunächst ein Studium der Kunstgeschichte und fand über diverse Praktika sowie in seiner Funktion als Mitbetreiber des Berliner Kinos *Filmrauschpalast* seinen Weg zum Film. Zwischen den Jahren 2000 und 2006 belegte er anschließend den Studiengang Montage an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg und arbeitet seither als Cutter für zahlreiche Produktionen, darunter MÄNNER, HELDEN, SCHWULE NAZIS unter der Regie von Rosa von Praunheim. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist nach NETTO bereits die zweite Zusammenarbeit zwischen Stefan Kobe und Robert Thalheim.

Anton K. Feist

Ton und Musik

Anton K. Feist wurde 1978 im russischen Krasnojarsk geboren und wuchs in Berlin auf. Nach einem Tonstudiopraktikum sowie einem begonnenen Studium der Elektrotechnik nahm er im Jahr 2000 schließlich das Studium der Fachrichtung Ton an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg auf und schloss dieses 2006 mit dem Diplom zum Tonmeister für audiovisuelle Medien ab. Bereits seit 1999 entstehen unter seiner Mitwirkung in den Bereichen O-Ton, Tonschnitt, Sounddesign und Mischung zahlreiche Kurz- und Langfilmproduktionen, darunter HALLESCHE KOMETEN (2005) von Susanne Irina Zacharias sowie der Dokumentarfilm JEDER SCHWEIGT VON ETWAS ANDEREM (2006) unter der Regie von Marc Bauder und Dörte Franke. Ebenso wie diverse andere Teammitglieder arbeitete er bereits im Rahmen des Films NETTO (2004) mit Robert Thalheim zusammen. Als Mitglied der Band BODI BILL geht Anton K. Feist neben seiner filmischen Arbeit auch seinem musikalischen Interesse nach.

Uwe Bossenz

Ton und Musik

1978 in Karl-Marx-Stadt geboren, nahm Uwe Bossenz nach Abschluss seines Abiturs zunächst ein Studium der Musikwissenschaften an der Berliner Humboldt-Universität auf, bevor er 2003 in der Fachrichtung Ton an die Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf wechselte. Seit 2002 arbeitet er in den Bereichen Tonbearbeitung und -schnitt, sowie Musik und O-Ton für diverse Filmproduktionen. Auch für ihn ist AM ENDE KOMMEN TOURISTEN nach NETTO die zweite Zusammenarbeit mit Robert Thalheim. Über sein filmisches Schaffen hinaus, ist Uwe Bossenz auch in musikalischer Hinsicht als Mitbetreiber des Indie-Labels SINNBUS RECORDS sowie als Gitarrist und Sänger der Band TORCHOUS aktiv.

23|5 FILMPRODUKTION

www.235film.de

Die 23|5 Filmproduktion GmbH wurde im April 2004 von Hans-Christian Schmid gegründet. Britta Knöller, die zuvor bei X Filme Creative Pool gearbeitet hat, ist seit August 2005 zweite Produzentin und seit Mai 2007 sowohl Mitgesellschafterin wie auch zweite Geschäftsführerin der Firma.

In erster Linie entstehen bei 23|5 Spiel- und Dokumentarfilme für den Einsatz im Kino. Neben den Filmen von Hans-Christian Schmid sind das auch Projekte anderer Autoren und Regisseure. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der gründlichen Entwicklung von Stoffen und der Betreuung und Förderung junger Autoren.

Das erste Spielfilmprojekt von 23|5 heißt REQUIEM und ist ein Kinofilm für das deutsche und europäische Arthaus-Kino. Hans-Christian Schmid führte Regie. REQUIEM wurde im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2006 uraufgeführt und erhielt neben dem FIPRESCI Preis der Internationalen Filmkritik auch einen Silbernen Bären für die Hauptdarstellerin Sandra Hüller. REQUIEM wurde mit fünf Deutschen Filmpreisen 2006 ausgezeichnet (u.a. Bester Film in Silber und jeweils Beste Haupt- und Beste Nebendarstellerin) und war weitere fünf Mal nominiert.

AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist der zweite Spielfilm der Firma. Autor und Regisseur Robert Thalheim schildert darin die Erlebnisse des jungen Sven, der seinen Zivildienst in der Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz leistet. AM ENDE KOMMEN TOURISTEN ist eine Kino-Koproduktion mit dem ZDF Das kleine Fernsehspiel. Die Dreharbeiten fanden im Sommer 2006 in Polen statt. X Verleih wird den Film ins Kino bringen. Seine Weltpremiere wird er zuvor in der Reihe „Un Certain Regard“ des Internationalen Filmfestivals in Cannes feiern.

Bei 23|5 entsteht neben dem Dokumentarfilm DIE WUNDERSAME WELT DER WASCHKRAFT die nächste Regie-Arbeit von Hans-Christian Schmid mit dem Arbeitstitel STURM: Ein Polit-Thriller, zu dem er gemeinsam mit Bernd Lange das Drehbuch schreibt. In der Entwicklung befinden sich außerdem die Spielfilme MEIN SOMMER MIT MOLOMOK (Buch: Jakob Hilpert, Achim von Borries, Hendrik Handloegten; Regie: Hendrik Handloegten), das deutsch-französische Kinoprojekt LA LISIÈRE der jungen Autorin und Regisseurin Géraldine Bajard und weitere Stoffe der Autoren Daniel Nocke und Markus Busch.

X VERLEIH

www.x-verleih.de

Im Februar 2000 gründete X Filme Creative Pool GmbH die Filmverwertungsgesellschaft X Verleih AG mit Sitz in Berlin und entwickelte so den Ansatz von X konsequent weiter: Regisseure, Autoren, Produzenten und Verleiher arbeiten inhaltlich und wirtschaftlich innerhalb einer gemeinsamen Infrastruktur von der ersten Idee bis zum Kinostart eng zusammen. Statt Reibungsverluste zwischen Produktion und Verleih zu akzeptieren, begreift man sich als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino. X Verleih bringt exklusiv alle Produktionen von X Filme Creative Pool in die Kinos. Darüber hinaus engagiert sich X Verleih eigenständig in der Akquise, der Kinoherausbringung und der Auswertung aller Nebenrechte sowie im Einzelfall als Koproduzent weiterer Filme. Ziel ist ein breitgefächertes Verleihprogramm, dass das ganze Spektrum von anspruchsvollem und populärem Kino abdeckt. Das Unternehmen wird von den Vorständen Martin Kochendörfer, Manuela Stehr und Stefan Arndt geführt.

	FILMTITEL	Regie
2007	MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER DIE HERBSTZEITLOSEN GOODBYE BAFANA SHOPPEN IRINA PALM AM ENDE KOMMEN TOURISTEN MAX MINSKY UND ICH LEROY ULZHAN DIE DREI RÄUBER LIEBESLEBEN MEINE SCHÖNE BESCHERUNG DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD MONDKALB DSCHINGIS FUNNY GAMES	Dani Levy Bettina Oberli Bille August Ralf Westhoff Sam Garbarski Robert Thalheim Anna Justice Armin Völckers Volker Schlöndorff Hayo Freitag Maria Schrader Vanessa Jopp Nicolette Krebitz Sylke Enders Sergei Bodrov Michael Haneke
2006	DER DIE TOLLKIRSCHEN AUSGRÄBT WINTERREISE EIN FREUND VON MIR EINE HOCHZEIT ZU DRITT REQUIEM DER ROTE KAKADU SOMMER VORM BALKON	Franka Potente Hans Steinbichler Sebastian Schipper Ol Parker Hans-Christian Schmid Dominik Graf Andreas Dresen
2005	DIE GROSSE STILLE MAD HOT BALLROOM UNDEREXPOSURE DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES CREEP SOPHIE SCHOLL ALLES AUF ZUCKER!	Philip Gröning Marilyn Agrelo Oday Rasheed Byambasuren Davaa Christopher Smith Marc Rothemund Dani Levy

2004	EN GARDE AGNES UND SEINE BRÜDER SOMMERSTURM FARLAND MUXMÄUSCHENSTILL LAUTLOS WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN	Ayse Polat Oskar Roehler Marco Kreuzpaintner Michael Klier Marcus Mittermeier Mennan Yapo Achim von Borries
2003	4 FREUNDE & 4 PFOTEN LIEGEN LERNEN SEPTEMBER DER ALTE AFFE ANGST GOOD BYE, LENIN!	Gabriele Heberling Hendrik Handloegten Max Färberböck Oskar Roehler Wolfgang Becker
2002	JEANS SOLINO LIES – LUST UND LÜGEN VÄTER HERZ HEAVEN DAS WEISSE RAUSCHEN	Nicolette Krebitz Fatih Akin Jang Sun-Woo Dani Levy Horst Sczerba Tom Tykwer Hans Weingartner
2001	AMORES PERROS DAS GEHEIMNIS SUZHOU RIVER WAS GEHT – DIE FANTASTISCHEN VIER VENGO WIE FEUER UND FLAMME BLACK BOX BRD HEIDI M.	Alejandro González Inárritu Virginie Wagon Lou Ye Dieter Zimmermann Tony Gatlif Connie Walther Andres Veiel Michael Klier
2000	DER KRIEGER UND DIE KAISERIN	Tom Tykwer